

Spangenberg Zeitung.

Amtsblatt
für das

R. Amtsgericht Spangenberg

Anzeigen-Gebühr:

Die eingepollene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., für auswärts 20 Pfg., Restamezelle 30 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Wegensprets vierteljährlich frei ins Haus
1,20 Mk., durch den Besteller gebracht
1,20 Mk., monatlich 40 Pfg.

Allgemeiner
für Stadt

Telefon Nr. 27.

Schriftleitung, Druck u. Verlag



Anzeiger
und Land.

Telefon Nr. 27.

Eugo Munzer, Spangenberg.

Sonntag, den 2. Mai 1920.

13. Jahrgang.

Nr. 35.

Amtlicher Teil.

Aufforderung an Gänsebesitzer.

Der alte Weg, der am städtischen Viechplatz (hinter dem Gasthofe Heins) entlang führt, ist hinsichtlich der Grasnutzung verpachtet. Es ist verboten, Gänse usw. dort zu weiden. Übertretungen werden bestraft.
Spangenberg, den 28. April 1920.

Die Polizeiverwaltung,
Schiefer.

Anzeige von Geburts- und Sterbefällen.

Jede Geburt eines Kindes ist innerhalb einer Woche, jeder Sterbefall und jede Totgeburt sind spätestens am nächstfolgenden Wochentage dem Standesbeamten anzuzeigen. Die Unterlassung hat gerichtliche Bestrafung zur Folge.
Auf diese Bestimmungen wird hierdurch erneut hingewiesen.
Spangenberg, den 27. April 1920.

Der Standesbeamte:
Schiefer.

Aus der Heimat.

Spangenberg, 1. Mai. Der 1. Mai kein gesetzlicher Feiertag. In der gestrigen Nationalversammlung wurde der Antrag betreffend Arbeitsruhe am 1. Mai sowie der Antrag betr. Einsetzung des 1. Mai als gesetzlicher Feiertag abgelehnt.

Gegen die Fahrgehdhinterziehung auf der Eisenbahn. Die in letzter Zeit überhandnehmenden Fahrgehdhinterziehungen auf der Eisenbahn haben die Eisenbahnverwaltungen veranlaßt, die Beamten auf die schärfste Durchführung der Bestimmungen hinzuweisen. Wer mit einer unzulässigen Fahrkarte, etwa mit einer Personenzugskarte im Schnellzug oder in einer höheren Wagenklasse, betroffen wird, hat den doppelten Fahrpreis zu zahlen, wobei die unzulässige Fahrkarte nicht eingerechnet wird. Reisende mit falschen Namen, die auf einen anderen Namen lauten, müssen zwei Bestrafungen nachholen.

Aufgehobene Zwiebelhöchstpreise. Die Reichsregierung für Gemüse und Obst macht bekannt, daß die für Zwiebeln geltenden Höchstpreise mit Wirkung vom 15. April d. J. aufgehoben sind.

Falsche Fünfundzwanzigmarkheine. Von den in letzter Zeit zur Ausgabe gelangenden grünen Reichsbanknoten zu 20 Mark (Ausgabe vom 24. Juni 1919) sind weitere Nachbildungen aufgetaucht. Die Fälschungen zeigen meist die nachstehenden, hauptsächlichsten Kennzeichen: 1. Papier in Stärke und Färbung abweichend. 2. Vorderseite: schlecht und ungenau wiedergegeben, besonders mangelhaft die violetten Stempel, Umerischriften und Nummern. Frauenkopf aufstehend unrein, zum Teil ein altes, schielendes Gesicht tragend. Unterer rechter Stern am Himmel fehlt. 3. Rückseite: unrein und fleckig. Zeichnung teilweise auf dem Kopf stehend. Brauner Außenrand schmal. Strafdruck erheblich vermindert. Der auf der Rückseite in dem weißen Außenrand, bei echten Noten deutlich erkennbare, etwa 3 Zim. breite, aus dunkelbraunen in das Papier eingewirkten Fasern bestehende Fasernetz ist durch aufgedruckte Striche, die beim Halten der Note gegen das Licht nicht durchschimmern, nachgemacht. Vor Annahme dieser Fälschungen wird gewarnt.

Zwangswise Räumung von Wohnräumen. Die Reichs-Verl. Karl. Korv. berichtet: Die vielfach umkämpfte Frage über die Zulässigkeit zwangswise Räumung von Wohnräumen nach Maßgabe der geltenden gesetzlichen Bestimmungen hat in einem Einzelfalle zu einer bemerkenswerten Entscheidung geführt. In manchen Gebieten ist durch die zuständigen Militärbehörden bestimmt worden, daß vollstreckbare gerichtliche Urteile auf Räumung einer Wohnung in bestimmten Fällen nicht vollstreckt werden dürfen und daß über die Zulässigkeit der Vollstreckung die Mietnennungsämter entscheiden. Die Gerichte haben die Rechtsmöglichkeit dieser Verordnung verneint und in besonderen Fällen entgegen der Entscheidung der Mietnennungsämter die zwangswise Räumung für zulässig erklärt. Auf entsprechende Vorstellungen hat der preussische Wohnrauminminister mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers die zuständigen Magistratsen ermächtigt, die Vollstreckung von Räumungsurteilen von der Zustimmung des Mietnennungsamtes abhängig zu machen. Diese Zustimmung allerdings muß erteilt werden, wenn der Schuldner mit der Zahlung des Mietzinses schuldhafterweise im Rückstande oder wenn

für den Mieter ein anderes geeignetes Unterkommen zu beschaffen ist.

Ueber die Kriegsgefangenen in Rußland teilt die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene mit: Der Dampfer Captivo Maru mit deutschen Kriegsgefangenen aus Ostibirien verließ Wladiwostok Ende April. Es verblieben dann nur noch 400 deutsche Gefangene östlich des Baitalsees. Die ersten tausend Mann aus der Gegend von Jukutsk treffen voraussichtlich im Juli in Wladiwostok ein, um dort auf dem Seewege abtransportiert zu werden. Ende April wird der Dampfer Umo Maru mit Ende Mai der Dampfer Mantay Maru aus Hamburg nach Ostasien abgehen. Postsendungen mit der Aufschrift: „Für den Dampfer nach Ostasien“ und der Adresse des Kriegsgefangenen sind an die Dienststelle der Admiralität in Hamburg zu leiten. Eine Gewähr für sichere Ankunft der Postsendung wird nicht übernommen.

Für Briefmarkensammler wichtig ist die Tatsache, daß mit dem 1. April d. J. Dienstmarken zum Freimachen der Postsendungen von 5, 10, 15, 20, 30, 50 Pfg. und 1 Mark eingeführt worden sind. Sie treten an die Stelle des früher auf diesen Sendungen anzubringenden Vermerks „Frei durch Ablösung Nr. 21“.

Marburg. In geringer Entfernung von der Landstraße fanden spielende Kinder in der Nähe der sogenannten Silberkuppe in einer Erdbertiefung die mit Grubenholz, Baumzweigen, Erde und Steinen zugedeckte Leiche eines etwa 28 bis 30 Jahre alten Mannes. Wie die gerichtliche Besichtigung ergab, muß der Unbekannte eines gewalttätigen Todes gestorben sein, außerdem war er völlig ausgeplündert. Allem Anschein nach hat die Leiche dort schon mehrere Monate gelegen.

Södingen. Zwei junge Göttinger die im Durchgangslager für etwa 30000 Mark Wäsche entwertet und verschoben haben, sind verhaftet worden.

Göttingen. Bei der Revision einer Kompagniekasse ist festgestellt worden, daß in der Kasse nur noch 45 Mark enthalten waren, während angeblich 65000 Mark sich darin befinden sollten. Der Verdacht lenkte sich auf den Kompagnie-Feldwebel, der flüchtig ist.

Aus der Münch. Ein beneidenswertes Gemeinde in das Dörflchen Giesmar. Dort ergab in diesem Jahre jeder Bürger neben völlig freiem Bezug des gesamten Brennholzes noch bei 3000 Mark aus der Gemeindefasse auszubezahlen. Von weither kommen die Holzhändler und bieten die fabelhaftesten Preise für das in Massen zur Verfügung gestellte Holz. Mit diesen Bürgermühen ist jetzt selbst das ob seiner glücklichen finanziellen Lage berühmte Klingenberg a. M. weit in den Schatten gestellt, denn dort erhält jeder Bürger aus dem Erlös des weltberühmten Tonnerers seit Menschengedenken neben Steuerfreiheit alljährlich „nur“ 400 Mark aus der Stadtkasse bar auszubezahlen.

Hann. Die Strafkammer hat sich mit dem im Vorjahr bei dem im Reichs-Kavallerie-Reg. Nr. 18 in Hannover vorgekommenen Diebstahl der Regimentskasse zu befassen. Angeklagt war der 22 Jahre alte Kaufmann Heinrich Timmer aus Duisburg, der damals im Zahlmeister-Geschäftszimmer tätig war und sich in raffiniertester Weise in den Besitz der Regimentskasse mit 17181 Mark gebracht hatte. Mit seiner Beute war Timmer bis nach München gekommen, woselbst er in einem Kaffeehaus verhaftet wurde. 400 Mark hatte er noch bei sich. Die Strafkammer bedachte ihn mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Frankfurt. In Gegenwart zahlreicher Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung fand die Einweihung des mit einem Koffenaufwand von über 6 Millionen Mark innerhalb von vier Monaten erbauten neuen Meschhauses „Offenbach“ statt. Das Haus wurde in der sog. Sparbauweise erbaut und umfaßt rund 7000 Quadratmeter Ausstellungsraum.

Frankfurt. Auf Befehl der Befehlungsbehörde hat im Ballnengarten ein Konzert der französischen Militärkapelle stattgefunden. Der Hinweis hiesiger Zeitungen, daß während des Krieges bei Konzerten deutscher Kapellen das französische Publikum unsichtbar blieb, hatte für Frankfurt die gegenteilige Wirkung ausgeübt. Wohl noch kaum erreichte sich der Ballnengarten eines solchen Besuchs. Tausende umlagerten während des Konzerts die Kapelle, lüschten deren Darbietungen mit einer Überschwengung aus höheren Sphären und Lächelten nach jedem Stück jubelnd Beifall. — Daß der deutsche Mädel sein Schicksal nicht verdient?

Sei gegrüßt, du holder Mai!

Da bist du wieder, holder Mai,
Begrüßet feist du mit Jubel,
Du Sieger Lenz in alter Pracht! —
Mit deiner ganzen Zaubermacht.
Kamst du vom Himmel, hehr und rein
Just in den Erdensturm hinein,
Das Wogenmeer der Leidenschaft
Zu glätten mit der Wunderkraft.
Die, dir, wie keiner Majestat
Der Erde, zu Gebote steht.
Nicht hält dir Völkerverhaß und Neid
Zurück die Geberfreudigkeit.
Und wären in dem Erdental
Die Menschen Teufel allzumal,
Du brädest doch, wie dir's gefällt,
Dem Heil der trübsalvollen Welt.
Dich sieht der Menschheit tollster Wahn,
Als ihr Versöhner, doch nicht an,
Fragst auch nicht nach Vorzeigenschuld,
Erhaben schenkt du deine Guld,
Verlöbden, ohne Unterschied,
Der Menschheit blind und hagerglüht.
Was Christus für das Sündenherz,
Bist Heiland du dem Erden Schmerz.
Verbindest alles Erdenleid
Mit deinem Balsam-Zauberkleid —
Drum sei gegrüßt, du König Lenz,
In dankensvoller Reuerenz.
Komm, mach' auch neu der Menschenzunit,
Die Himmelsgabe, die Vernunft,
Daß, wie du willst, auf dieser Erde
Es wieder Herzenstrübling werde! —
Ich aber fülle den Vokal
Mit Mäwelein aus dem Mosefial
Und trink', Sorgenbrecher du,
Dir fröhlich mein Willkommen zu!

Noam Siebert.

Scherz und Ernst.

Das Krankheitsgefühl. Wohl zu unterscheiden von der Krankheit selbst, welche in der Abweichung eines oder mehrerer Organe von der Norm besteht, ist das Krankheitsgefühl, das heißt jene Empfindung, welche dem davon Betroffenen ein Gefühl des Schmerzes, das dem davon Betroffenen bringt, daß er krank ist. Wenn für den Arzt die Befestigung der Krankheitsursache auch die Hauptaufgabe ist, weil mit ihrem Schwunden naturgemäß auch das Krankheitsgefühl vergeht, so ist es andererseits, besonders bei sehr langwierigen und sehr schmerzhaften Leiden, eine wichtige und dankbare Mühe, dem Kranken das Krankheitsgefühl zu beseitigen oder zum mindesten zu erleichtern. Und dies ist nicht durch narotische Mittel zu erreichen, die der Arzt verschreibt, sondern häufig auch dadurch, daß man den Kranken einfach ablenkt, ihn unterhält, ihn sein Leben vergessen macht. Dies einfache Mittel wird viel zu wenig gewürdigt, ja gemeist wird direkt gegen diesen Krampf geschickt, indem die Besucher mit dem Kranken von nichts anderem zu reden wissen, als von seinem Leiden, anläßt Gefährdungen anzufragen, die ihn interessieren. sein Interesse fesseln und seine Aufmerksamkeit auf diese Weise von der Selbstbeobachtung ablenken, die das Schmerzgefühl bedeutend steigert. Jeder von uns hat die Wahrheit dieser Regel wohl schon an sich erfahren, wenn er in munterer Gesellschaft die Zahnwehmerzen vergaß, die ihn daheim quälten. Freilich muß auch der Kranke mitbessern, er muß willens sein, sich ablenken zu lassen. Dies kann er auch durch Lektüre erzielen oder durch irgend eine Beschäftigung, die er leisten kann und die ihn nicht schadet. Das Wort des Sokrates: „Ich habe keine Zeit, krank zu sein.“ sei vielen Leidenden zur Darnachachtung als tiefes Denkerurteil empfohlen.

Letzte Nachrichten.

Die Konferenz in San Remo geschlossen.
Nach einer Savanzmeldung aus San Remo hat der Oberste Rat in seiner letzten Sitzung endgültig die gemeinsame Erklärung genehmigt. Die Annahme des Textes habe Gelegenheit zu einer bedeutenden Diskussion gegeben. Mitri habe sich gegen militärische Maßnahmen ausgesprochen. Lloyd George und Milner hätten ihm die Notwendigkeit dieser Eventualität bewiesen, der japanische Botschafter Matsui und Komans im Namen Belgiens hätten sich dem französisch-englischen Standpunkt angeschlossen, der schließlich gestieg habe. Laut Neuntermeldung ist die Konferenz beendet. Die Teilnehmer sind Dienstag morgen abgereist.

Die Zukunft unserer Ernährung.

Das Programm des neuen Ernährungsministers. In der Nationalversammlung wird die Ernährungsfrage im Vordergrund stehen. Der Herr Minister hat ein Programm vorgelegt, das die Versorgung mit Lebensmitteln durch Anbau und Import ausgleichen soll. Der Minister möchte in seiner Arbeit die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion als wichtigste Grundlage der Ernährung des Volkes ansehen. Die Einführung von Lebensmitteln aus dem Ausland ist nur ein Notbehelf. Die deutsche Landwirtschaft muss unabhängig zu machen.

Über den Stand der Ernährung. Ist zusammenfassend zu sagen, dass in Brotgetreide noch vorhandene einheimische Vorräte und durch Einfuhr sichergestellt sind. Die Kartoffelerzeugung ist noch ungenügend. Die Ernteerträge sind niedrig; sowohl als inländisch, als auch durch Einfuhr ausländischer Futtermittel und durch Zuzugung von Mehl gedeckt werden. Die Milchproduktion ist eine Verbesserung durch die wachsende Milchproduktion zu erwarten.

Durch das in diesen Tagen abzufließende amerikanische Badewasser sowie durch ähnliche Leistungen von Ostland und Nordamerika wird die Versorgung mit Lebensmitteln für die nächsten Monate gesichert. Die Ernteerträge sind niedrig; sowohl als inländisch, als auch durch Einfuhr ausländischer Futtermittel und durch Zuzugung von Mehl gedeckt werden. Die Milchproduktion ist eine Verbesserung durch die wachsende Milchproduktion zu erwarten.

So dass eine Erleichterung unserer Ernährungslage im nächsten Wirtschaftsjahre erreicht werden darf, wenn die Ernteerträge und die Produktion von Lebensmitteln sich für die nächsten Monate gesichert sind. Die Ernteerträge sind niedrig; sowohl als inländisch, als auch durch Einfuhr ausländischer Futtermittel und durch Zuzugung von Mehl gedeckt werden. Die Milchproduktion ist eine Verbesserung durch die wachsende Milchproduktion zu erwarten.

Die Ernteerträge sind niedrig; sowohl als inländisch, als auch durch Einfuhr ausländischer Futtermittel und durch Zuzugung von Mehl gedeckt werden. Die Milchproduktion ist eine Verbesserung durch die wachsende Milchproduktion zu erwarten.

Die Ernteerträge sind niedrig; sowohl als inländisch, als auch durch Einfuhr ausländischer Futtermittel und durch Zuzugung von Mehl gedeckt werden. Die Milchproduktion ist eine Verbesserung durch die wachsende Milchproduktion zu erwarten.

Das Ergebnis von San Remo.

Die Erklärung der Alliierten. In der im Anschluss an die Konferenz von San Remo veröffentlichten Erklärung wird betont, dass die deutsche Forderung nach Unterhaltung eines Heeres von 200.000 Mann nicht berücksichtigt werden kann. Die Erklärung der Alliierten ist eine Entschärfung der deutschen Forderung nach Unterhaltung eines Heeres von 200.000 Mann nicht berücksichtigt werden kann. Die Erklärung der Alliierten ist eine Entschärfung der deutschen Forderung nach Unterhaltung eines Heeres von 200.000 Mann nicht berücksichtigt werden kann.

In der Annahme, dass die zur sicheren Ausführung des Friedensvertrages notwendigen Maßnahmen leichter durch einen mündlichen Meinungsaustrausch erledigt werden könnten, hätten die alliierten Regierungen die Teilnahme der deutschen Regierungsgesandtschaft an einer direkten Konferenz beschlossen, der alle präzisen Erklärungen und Vorschläge unterbreitet werden müssten. Nach befriedigender Regelung dieser Fragen würden die alliierten Regierungen bereit sein, mit den deutschen Vertretern alle übrigen Fragen zu diskutieren, die sich auf die innere Ordnung und das wirtschaftliche Wohlergehen Deutschlands bezögen.

Eine neue Konferenz in Spa. Nach einer Meldung des „Temps“ Korrespondenten ist der Zeitpunkt und der Ort für die Besprechung der Alliierten mit den Chefs der deutschen Regierung bereits festgelegt, und zwar soll die deutsche Regierung eingeladen werden, den Reichskanzler oder einen anderen Vertreter zu einer Konferenz mit den alliierten Ministerpräsidenten nach Spa zu entsenden. Die Zusammenkunft soll am 25. Mai stattfinden.

Die Einladung nach Spa bedeutet die ernstliche Absicht von der militärischen Politik Frankreichs, die von Anfang an jede mündliche Aussprache der Alliierten mit Vertretern des deutschen Volkes zu verhindern wollte. Berechtig hat die deutsche Friedensdelegation unter Führung des Grafen Brodtkorb bereits vor einem Jahre mündliche Verhandlungen zwischen sich und den Alliierten zu verhindern, denn es war nur zu gut, die persönliche Hilfsnahme zwischen Siegern und Unterlegenen zu verhindern, denn es war nur zu gut, die persönliche Hilfsnahme zwischen Siegern und Unterlegenen zu verhindern, denn es war nur zu gut, die persönliche Hilfsnahme zwischen Siegern und Unterlegenen zu verhindern.

Die neue Konferenz wird erst Ende Mai in dem stillständigen Spa, dem einstigen Stützpunkt der Alliierten, stattfinden. Die deutsche Forderung nach Unterhaltung eines Heeres von 200.000 Mann wird nicht berücksichtigt werden können.

Die Erklärung der Alliierten ist eine Entschärfung der deutschen Forderung nach Unterhaltung eines Heeres von 200.000 Mann nicht berücksichtigt werden kann. Die Erklärung der Alliierten ist eine Entschärfung der deutschen Forderung nach Unterhaltung eines Heeres von 200.000 Mann nicht berücksichtigt werden kann.

Wolensputsch in Oberschlesien?

Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht einen teuren polnischen Geheimbefehl, in dem die sofortige Mobilisation der gesamten polnischen Militärorganisation befohlen wird, damit sie jederzeit in den Kampf gegen die deutsche Besatzung zu treten. Falls die vorhandenen Waffenlager nicht ausreichen, soll der Kreiscommandant sich sofort an die Alliierten wenden, damit er die nötigen Waffen beschaffen kann. Unsere Arbeiter, heißt es in dem geheimen Befehl, sind dazu zu beeinflussen, an dem deutschen Generalrat teilzunehmen. In einem zweiten Geheimbefehl heißt es: „Die polnische Oberbefehlshaber muss natürlich eine Veranlassung nehmen, damit in jeder Weise unter den polnischen Umständen kein Verdacht auf einen Putsch entstehen kann. Die polnische Militärorganisation muss sich in jeder Weise unter den polnischen Umständen kein Verdacht auf einen Putsch entstehen kann. Die polnische Militärorganisation muss sich in jeder Weise unter den polnischen Umständen kein Verdacht auf einen Putsch entstehen kann.“

Politische Rundschau.

Generalleutnant von Watter. Der Reichstag hat die Wahl von Watter als Kandidaten für den Reichstag beschlossen. Die Wahl von Watter als Kandidaten für den Reichstag beschlossen. Die Wahl von Watter als Kandidaten für den Reichstag beschlossen.

Die Wahl zum Reichstag. Die Wahl zum Reichstag am 6. Juni. Die Wahl zum Reichstag am 6. Juni. Die Wahl zum Reichstag am 6. Juni.

Die Reichstagsabstimmungen. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni.

Die Reichstagsabstimmungen. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni.

Die Reichstagsabstimmungen. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni.

Die Reichstagsabstimmungen. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni.

Die Reichstagsabstimmungen. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni.

Die Reichstagsabstimmungen. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni.

Die Reichstagsabstimmungen. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni. Die Reichstagsabstimmungen am 6. Juni.

Die Hildesheimer Kirchenräuber verhaftet.

Der Domschatz in Berlin wiedergefunden.
 In der Nacht zum 13. April ist in Hildesheim im Dom die Domschatzkammer erbrochen und von den zahlreichen Stücken des weltberühmten Domschatzes ein erheblicher Teil gestohlen worden. Der Verleger Kriminalpolizei ist es gelungen, die Diebe in Berlin festzunehmen und die geraubten Kunstschätze wieder herbeizuschaffen.

Es handelt sich um den Schmied Willy Gentermann, einen gebürtigen Hildesheimer, der früher als Ministrant im Dom Dienste tat, und den Schmied Viktor Birkhoff, beide in Moabiter Einbrecherkreisen bekannte Persönlichkeiten.

Wie die Verbrecher in die Schatzkammer gelangten. Am 9. ds. Mts. waren beide Verbrecher von Berlin aus nach Hildesheim gefahren. G. wohnte bei seiner Mutter und B. machte sich im Dom mit den Verlichtungsgegenständen bekannt. Er besuchte jeden Gottesdienst und verlegte, in den Abendstunden die beste Gelegenheit zum Einbruch auszunutzen. Dabei wurde festgestellt, daß sich nachts in dem Dome drei Wächter aufhalten. Trotzdem fanden die Diebe einen Weg nach zur Domschatzkammer. Sie kletterten über das Dach der Kammer, erkranken eine Luke und kamen so zur Schatzkammer, die rings von dicken Zementwänden umschlossen ist. Nach fünfstündiger Arbeit mit Drehbohrern und Brechwerkzeugen gelang es den Verbrechern, durch die dicke Zementmauer ein Loch zu bohren,

durch das sie in die Schatzkammer einbrachen. Sie nahmen alles, was sie zusammenfassen konnten, aus den Schränken, schlugen es in Beutel und Säcke und wachten die Kunstschätze nach dem Garten der Mutter Gentermanns vor der Stadt, wo der Schatz in einer drei Meter tiefen Grube vergraben wurde.

Als der Diebstahl am anderen Morgen entdeckt wurde, wurde Hildesheim sofort durch Militär abgesperrt. Alle Personen, die Hildesheim verlassen wollten, wurden untersucht. G. und B. blieben deshalb in Hildesheim und warteten erst ruhigeren Zeiten ab. Am Freitag voriger Woche fuhren die beiden Verbrecher nach Hildesheim zurück, hielten die gesamte gestohlene Beute aus der Grube heraus und begannen nun die Schändlichkeit, die kostbaren Stücke mit Hämmern und Steinen zu zerkleinern. Nachdem vergeblich die Kunstschätze in einer Handtasche verpackt auf einem Laubengelände bei Hahnenfeld. Dort wurden sie von der Kriminalpolizei aufgefunden.

Werte Stücke sind völlig zerkleinert.
 Der Raub der wertvollsten Kunstschätze, die sämtlich aus reinem Silber oder Gold hergestellt sind, ist unschätzbare. Von Schatzgegenständen wurde unter anderem ein Pokal von 1723 auf eine Million Mark geschätzt. Ein schwerer Abendmahlskelch mit unzähligen Zierfiguren und filigranen Schmuck ist ebenfalls in Stücke geschlagen. Montanzen sind mit ihrem Strahlentransparenz zu fünfzigtausend Mark zusammengedrückt. Das schon im Domschatzverzeichnis von 1438 erwähnte große Muttergottesbild, das aus Lindenholz gefertigt war, ist total vernichtet worden. Das Kleid aus reinem Goldblech ist in Stücke zerhackt und geschnitten, die Reste mit den Goldresten ist ebenfalls in kleine Stücke zerkleinert. Dieses Muttergottesbild wurde bei der großen Prozession am 1. August alljährlich vorgetragen. Nur das große gotische Domsiegel, das den Dieben auch in die Hände gefallen war, ist unversehrt geblieben.

Die beiden Verbrecher werden zur weiteren Untersuchung nach Hildesheim geschickt werden, auch der Hofschatz wird wieder dem Domschatz in Hildesheim zurückgehändigt werden.

Werte Stücke sind völlig zerkleinert.
 Der Raub der wertvollsten Kunstschätze, die sämtlich aus reinem Silber oder Gold hergestellt sind, ist unschätzbare. Von Schatzgegenständen wurde unter anderem ein Pokal von 1723 auf eine Million Mark geschätzt. Ein schwerer Abendmahlskelch mit unzähligen Zierfiguren und filigranen Schmuck ist ebenfalls in Stücke geschlagen. Montanzen sind mit ihrem Strahlentransparenz zu fünfzigtausend Mark zusammengedrückt. Das schon im Domschatzverzeichnis von 1438 erwähnte große Muttergottesbild, das aus Lindenholz gefertigt war, ist total vernichtet worden. Das Kleid aus reinem Goldblech ist in Stücke zerhackt und geschnitten, die Reste mit den Goldresten ist ebenfalls in kleine Stücke zerkleinert. Dieses Muttergottesbild wurde bei der großen Prozession am 1. August alljährlich vorgetragen. Nur das große gotische Domsiegel, das den Dieben auch in die Hände gefallen war, ist unversehrt geblieben.

Die beiden Verbrecher werden zur weiteren Untersuchung nach Hildesheim geschickt werden, auch der Hofschatz wird wieder dem Domschatz in Hildesheim zurückgehändigt werden.

Werte Stücke sind völlig zerkleinert.
 Der Raub der wertvollsten Kunstschätze, die sämtlich aus reinem Silber oder Gold hergestellt sind, ist unschätzbare. Von Schatzgegenständen wurde unter anderem ein Pokal von 1723 auf eine Million Mark geschätzt. Ein schwerer Abendmahlskelch mit unzähligen Zierfiguren und filigranen Schmuck ist ebenfalls in Stücke geschlagen. Montanzen sind mit ihrem Strahlentransparenz zu fünfzigtausend Mark zusammengedrückt. Das schon im Domschatzverzeichnis von 1438 erwähnte große Muttergottesbild, das aus Lindenholz gefertigt war, ist total vernichtet worden. Das Kleid aus reinem Goldblech ist in Stücke zerhackt und geschnitten, die Reste mit den Goldresten ist ebenfalls in kleine Stücke zerkleinert. Dieses Muttergottesbild wurde bei der großen Prozession am 1. August alljährlich vorgetragen. Nur das große gotische Domsiegel, das den Dieben auch in die Hände gefallen war, ist unversehrt geblieben.

Die beiden Verbrecher werden zur weiteren Untersuchung nach Hildesheim geschickt werden, auch der Hofschatz wird wieder dem Domschatz in Hildesheim zurückgehändigt werden.

Werte Stücke sind völlig zerkleinert.
 Der Raub der wertvollsten Kunstschätze, die sämtlich aus reinem Silber oder Gold hergestellt sind, ist unschätzbare. Von Schatzgegenständen wurde unter anderem ein Pokal von 1723 auf eine Million Mark geschätzt. Ein schwerer Abendmahlskelch mit unzähligen Zierfiguren und filigranen Schmuck ist ebenfalls in Stücke geschlagen. Montanzen sind mit ihrem Strahlentransparenz zu fünfzigtausend Mark zusammengedrückt. Das schon im Domschatzverzeichnis von 1438 erwähnte große Muttergottesbild, das aus Lindenholz gefertigt war, ist total vernichtet worden. Das Kleid aus reinem Goldblech ist in Stücke zerhackt und geschnitten, die Reste mit den Goldresten ist ebenfalls in kleine Stücke zerkleinert. Dieses Muttergottesbild wurde bei der großen Prozession am 1. August alljährlich vorgetragen. Nur das große gotische Domsiegel, das den Dieben auch in die Hände gefallen war, ist unversehrt geblieben.

Die beiden Verbrecher werden zur weiteren Untersuchung nach Hildesheim geschickt werden, auch der Hofschatz wird wieder dem Domschatz in Hildesheim zurückgehändigt werden.

Werte Stücke sind völlig zerkleinert.
 Der Raub der wertvollsten Kunstschätze, die sämtlich aus reinem Silber oder Gold hergestellt sind, ist unschätzbare. Von Schatzgegenständen wurde unter anderem ein Pokal von 1723 auf eine Million Mark geschätzt. Ein schwerer Abendmahlskelch mit unzähligen Zierfiguren und filigranen Schmuck ist ebenfalls in Stücke geschlagen. Montanzen sind mit ihrem Strahlentransparenz zu fünfzigtausend Mark zusammengedrückt. Das schon im Domschatzverzeichnis von 1438 erwähnte große Muttergottesbild, das aus Lindenholz gefertigt war, ist total vernichtet worden. Das Kleid aus reinem Goldblech ist in Stücke zerhackt und geschnitten, die Reste mit den Goldresten ist ebenfalls in kleine Stücke zerkleinert. Dieses Muttergottesbild wurde bei der großen Prozession am 1. August alljährlich vorgetragen. Nur das große gotische Domsiegel, das den Dieben auch in die Hände gefallen war, ist unversehrt geblieben.

Die beiden Verbrecher werden zur weiteren Untersuchung nach Hildesheim geschickt werden, auch der Hofschatz wird wieder dem Domschatz in Hildesheim zurückgehändigt werden.

Werte Stücke sind völlig zerkleinert.
 Der Raub der wertvollsten Kunstschätze, die sämtlich aus reinem Silber oder Gold hergestellt sind, ist unschätzbare. Von Schatzgegenständen wurde unter anderem ein Pokal von 1723 auf eine Million Mark geschätzt. Ein schwerer Abendmahlskelch mit unzähligen Zierfiguren und filigranen Schmuck ist ebenfalls in Stücke geschlagen. Montanzen sind mit ihrem Strahlentransparenz zu fünfzigtausend Mark zusammengedrückt. Das schon im Domschatzverzeichnis von 1438 erwähnte große Muttergottesbild, das aus Lindenholz gefertigt war, ist total vernichtet worden. Das Kleid aus reinem Goldblech ist in Stücke zerhackt und geschnitten, die Reste mit den Goldresten ist ebenfalls in kleine Stücke zerkleinert. Dieses Muttergottesbild wurde bei der großen Prozession am 1. August alljährlich vorgetragen. Nur das große gotische Domsiegel, das den Dieben auch in die Hände gefallen war, ist unversehrt geblieben.

Die beiden Verbrecher werden zur weiteren Untersuchung nach Hildesheim geschickt werden, auch der Hofschatz wird wieder dem Domschatz in Hildesheim zurückgehändigt werden.

Werte Stücke sind völlig zerkleinert.
 Der Raub der wertvollsten Kunstschätze, die sämtlich aus reinem Silber oder Gold hergestellt sind, ist unschätzbare. Von Schatzgegenständen wurde unter anderem ein Pokal von 1723 auf eine Million Mark geschätzt. Ein schwerer Abendmahlskelch mit unzähligen Zierfiguren und filigranen Schmuck ist ebenfalls in Stücke geschlagen. Montanzen sind mit ihrem Strahlentransparenz zu fünfzigtausend Mark zusammengedrückt. Das schon im Domschatzverzeichnis von 1438 erwähnte große Muttergottesbild, das aus Lindenholz gefertigt war, ist total vernichtet worden. Das Kleid aus reinem Goldblech ist in Stücke zerhackt und geschnitten, die Reste mit den Goldresten ist ebenfalls in kleine Stücke zerkleinert. Dieses Muttergottesbild wurde bei der großen Prozession am 1. August alljährlich vorgetragen. Nur das große gotische Domsiegel, das den Dieben auch in die Hände gefallen war, ist unversehrt geblieben.

Die Hildesheimer Kirchenräuber verhaftet.

Der Domschatz in Berlin wiedergefunden.
 In der Nacht zum 13. April ist in Hildesheim im Dom die Domschatzkammer erbrochen und von den zahlreichen Stücken des weltberühmten Domschatzes ein erheblicher Teil gestohlen worden. Der Verleger Kriminalpolizei ist es gelungen, die Diebe in Berlin festzunehmen und die geraubten Kunstschätze wieder herbeizuschaffen.

Es handelt sich um den Schmied Willy Gentermann, einen gebürtigen Hildesheimer, der früher als Ministrant im Dom Dienste tat, und den Schmied Viktor Birkhoff, beide in Moabiter Einbrecherkreisen bekannte Persönlichkeiten.

Wie die Verbrecher in die Schatzkammer gelangten. Am 9. ds. Mts. waren beide Verbrecher von Berlin aus nach Hildesheim gefahren. G. wohnte bei seiner Mutter und B. machte sich im Dom mit den Verlichtungsgegenständen bekannt. Er besuchte jeden Gottesdienst und verlegte, in den Abendstunden die beste Gelegenheit zum Einbruch auszunutzen. Dabei wurde festgestellt, daß sich nachts in dem Dome drei Wächter aufhalten. Trotzdem fanden die Diebe einen Weg nach zur Domschatzkammer. Sie kletterten über das Dach der Kammer, erkranken eine Luke und kamen so zur Schatzkammer, die rings von dicken Zementwänden umschlossen ist. Nach fünfstündiger Arbeit mit Drehbohrern und Brechwerkzeugen gelang es den Verbrechern, durch die dicke Zementmauer ein Loch zu bohren,

durch das sie in die Schatzkammer einbrachen. Sie nahmen alles, was sie zusammenfassen konnten, aus den Schränken, schlugen es in Beutel und Säcke und wachten die Kunstschätze nach dem Garten der Mutter Gentermanns vor der Stadt, wo der Schatz in einer drei Meter tiefen Grube vergraben wurde.

Als der Diebstahl am anderen Morgen entdeckt wurde, wurde Hildesheim sofort durch Militär abgesperrt. Alle Personen, die Hildesheim verlassen wollten, wurden untersucht. G. und B. blieben deshalb in Hildesheim und warteten erst ruhigeren Zeiten ab. Am Freitag voriger Woche fuhren die beiden Verbrecher nach Hildesheim zurück, hielten die gesamte gestohlene Beute aus der Grube heraus und begannen nun die Schändlichkeit, die kostbaren Stücke mit Hämmern und Steinen zu zerkleinern. Nachdem vergeblich die Kunstschätze in einer Handtasche verpackt auf einem Laubengelände bei Hahnenfeld. Dort wurden sie von der Kriminalpolizei aufgefunden.

Werte Stücke sind völlig zerkleinert.
 Der Raub der wertvollsten Kunstschätze, die sämtlich aus reinem Silber oder Gold hergestellt sind, ist unschätzbare. Von Schatzgegenständen wurde unter anderem ein Pokal von 1723 auf eine Million Mark geschätzt. Ein schwerer Abendmahlskelch mit unzähligen Zierfiguren und filigranen Schmuck ist ebenfalls in Stücke geschlagen. Montanzen sind mit ihrem Strahlentransparenz zu fünfzigtausend Mark zusammengedrückt. Das schon im Domschatzverzeichnis von 1438 erwähnte große Muttergottesbild, das aus Lindenholz gefertigt war, ist total vernichtet worden. Das Kleid aus reinem Goldblech ist in Stücke zerhackt und geschnitten, die Reste mit den Goldresten ist ebenfalls in kleine Stücke zerkleinert. Dieses Muttergottesbild wurde bei der großen Prozession am 1. August alljährlich vorgetragen. Nur das große gotische Domsiegel, das den Dieben auch in die Hände gefallen war, ist unversehrt geblieben.

Die beiden Verbrecher werden zur weiteren Untersuchung nach Hildesheim geschickt werden, auch der Hofschatz wird wieder dem Domschatz in Hildesheim zurückgehändigt werden.

Werte Stücke sind völlig zerkleinert.
 Der Raub der wertvollsten Kunstschätze, die sämtlich aus reinem Silber oder Gold hergestellt sind, ist unschätzbare. Von Schatzgegenständen wurde unter anderem ein Pokal von 1723 auf eine Million Mark geschätzt. Ein schwerer Abendmahlskelch mit unzähligen Zierfiguren und filigranen Schmuck ist ebenfalls in Stücke geschlagen. Montanzen sind mit ihrem Strahlentransparenz zu fünfzigtausend Mark zusammengedrückt. Das schon im Domschatzverzeichnis von 1438 erwähnte große Muttergottesbild, das aus Lindenholz gefertigt war, ist total vernichtet worden. Das Kleid aus reinem Goldblech ist in Stücke zerhackt und geschnitten, die Reste mit den Goldresten ist ebenfalls in kleine Stücke zerkleinert. Dieses Muttergottesbild wurde bei der großen Prozession am 1. August alljährlich vorgetragen. Nur das große gotische Domsiegel, das den Dieben auch in die Hände gefallen war, ist unversehrt geblieben.

Die beiden Verbrecher werden zur weiteren Untersuchung nach Hildesheim geschickt werden, auch der Hofschatz wird wieder dem Domschatz in Hildesheim zurückgehändigt werden.

Werte Stücke sind völlig zerkleinert.
 Der Raub der wertvollsten Kunstschätze, die sämtlich aus reinem Silber oder Gold hergestellt sind, ist unschätzbare. Von Schatzgegenständen wurde unter anderem ein Pokal von 1723 auf eine Million Mark geschätzt. Ein schwerer Abendmahlskelch mit unzähligen Zierfiguren und filigranen Schmuck ist ebenfalls in Stücke geschlagen. Montanzen sind mit ihrem Strahlentransparenz zu fünfzigtausend Mark zusammengedrückt. Das schon im Domschatzverzeichnis von 1438 erwähnte große Muttergottesbild, das aus Lindenholz gefertigt war, ist total vernichtet worden. Das Kleid aus reinem Goldblech ist in Stücke zerhackt und geschnitten, die Reste mit den Goldresten ist ebenfalls in kleine Stücke zerkleinert. Dieses Muttergottesbild wurde bei der großen Prozession am 1. August alljährlich vorgetragen. Nur das große gotische Domsiegel, das den Dieben auch in die Hände gefallen war, ist unversehrt geblieben.

Die beiden Verbrecher werden zur weiteren Untersuchung nach Hildesheim geschickt werden, auch der Hofschatz wird wieder dem Domschatz in Hildesheim zurückgehändigt werden.

Werte Stücke sind völlig zerkleinert.
 Der Raub der wertvollsten Kunstschätze, die sämtlich aus reinem Silber oder Gold hergestellt sind, ist unschätzbare. Von Schatzgegenständen wurde unter anderem ein Pokal von 1723 auf eine Million Mark geschätzt. Ein schwerer Abendmahlskelch mit unzähligen Zierfiguren und filigranen Schmuck ist ebenfalls in Stücke geschlagen. Montanzen sind mit ihrem Strahlentransparenz zu fünfzigtausend Mark zusammengedrückt. Das schon im Domschatzverzeichnis von 1438 erwähnte große Muttergottesbild, das aus Lindenholz gefertigt war, ist total vernichtet worden. Das Kleid aus reinem Goldblech ist in Stücke zerhackt und geschnitten, die Reste mit den Goldresten ist ebenfalls in kleine Stücke zerkleinert. Dieses Muttergottesbild wurde bei der großen Prozession am 1. August alljährlich vorgetragen. Nur das große gotische Domsiegel, das den Dieben auch in die Hände gefallen war, ist unversehrt geblieben.

Die beiden Verbrecher werden zur weiteren Untersuchung nach Hildesheim geschickt werden, auch der Hofschatz wird wieder dem Domschatz in Hildesheim zurückgehändigt werden.

Werte Stücke sind völlig zerkleinert.
 Der Raub der wertvollsten Kunstschätze, die sämtlich aus reinem Silber oder Gold hergestellt sind, ist unschätzbare. Von Schatzgegenständen wurde unter anderem ein Pokal von 1723 auf eine Million Mark geschätzt. Ein schwerer Abendmahlskelch mit unzähligen Zierfiguren und filigranen Schmuck ist ebenfalls in Stücke geschlagen. Montanzen sind mit ihrem Strahlentransparenz zu fünfzigtausend Mark zusammengedrückt. Das schon im Domschatzverzeichnis von 1438 erwähnte große Muttergottesbild, das aus Lindenholz gefertigt war, ist total vernichtet worden. Das Kleid aus reinem Goldblech ist in Stücke zerhackt und geschnitten, die Reste mit den Goldresten ist ebenfalls in kleine Stücke zerkleinert. Dieses Muttergottesbild wurde bei der großen Prozession am 1. August alljährlich vorgetragen. Nur das große gotische Domsiegel, das den Dieben auch in die Hände gefallen war, ist unversehrt geblieben.

Die beiden Verbrecher werden zur weiteren Untersuchung nach Hildesheim geschickt werden, auch der Hofschatz wird wieder dem Domschatz in Hildesheim zurückgehändigt werden.

Werte Stücke sind völlig zerkleinert.
 Der Raub der wertvollsten Kunstschätze, die sämtlich aus reinem Silber oder Gold hergestellt sind, ist unschätzbare. Von Schatzgegenständen wurde unter anderem ein Pokal von 1723 auf eine Million Mark geschätzt. Ein schwerer Abendmahlskelch mit unzähligen Zierfiguren und filigranen Schmuck ist ebenfalls in Stücke geschlagen. Montanzen sind mit ihrem Strahlentransparenz zu fünfzigtausend Mark zusammengedrückt. Das schon im Domschatzverzeichnis von 1438 erwähnte große Muttergottesbild, das aus Lindenholz gefertigt war, ist total vernichtet worden. Das Kleid aus reinem Goldblech ist in Stücke zerhackt und geschnitten, die Reste mit den Goldresten ist ebenfalls in kleine Stücke zerkleinert. Dieses Muttergottesbild wurde bei der großen Prozession am 1. August alljährlich vorgetragen. Nur das große gotische Domsiegel, das den Dieben auch in die Hände gefallen war, ist unversehrt geblieben.

Aus Stadt und Land.

Das Cumberland-Schloß in Gmunden abgebrannt. Das dem Herzog von Cumberland gehörige, bei Gmunden im Salzammergut gelegene Jagdschloß, das Einrichtungsgegenstände von großem Kunst- und historischem Werte enthielt, ist in der Nacht vom 21. ds. Mts. vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Kronen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Der Antike Zusammenstoß in Bitterfeld. Ueber den blutigen Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Reichswehrsoldaten auf dem Bitterfelder Bahnhof, der durch einen Streit zwischen vorbeifahrenden Arbeitern und Soldaten entstand, und bei dem es schließlich zur Abgabe von Schüssen seitens einiger Reichswehrsoldaten kam, wobei ein Arbeiter getötet und zwei verwundet wurden, ist noch folgendes zu berichten: Die 12 Soldaten, die den Zusammenstoß mit den Arbeitern hatten, wurden durch die vom Stadtkommandanten alarmierte Einwohnerversammlung verhaftet und ins Amtsgericht gebracht. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der einen Arbeiter tötete, ein noch nicht 18 Jahre alter Reichswehrsoldat abgebehen hat. Die Soldaten befinden sich noch im Bewahrsam. Sie erklären, in Notwehr gehandelt zu haben.

Festnahme eines Gottesdiensts. Ein Gottesdienstsänger im Werte von drei Millionen Mark, die von zwei Herren und einer Dame von Berlin nach Kiel geschickt und in einem Motorboot zur Verhaftung nach Dänemark verladen worden waren, sind in Kiel von Berliner Kriminalbeamten festgenommen worden. Alle drei Personen wurden verhaftet.

Mitteiliche Studentenbewegung. Nachstehenden Erlaß gibt der Rektor der Breslauer Universität an: „Breslau, 16. April. Ich erlaube die farbentragenden Studentenverbindungen dringend, im Sommersemester 1920 das öffentliche Tragen der Farben zu unterlassen.“ Diese Warnung ist in der Spannung begründet, die zwischen der Bevölkerung und den Studenten anlässlich deren Verhalten während der Kaputtage besteht.

Große Ueberflutungsgefahren in Brasilien. In Santa Bahia sind im Anschluß an die Regenperiode gewaltige Ueberflutungen aufgetreten, die großen Schaden angerichtet haben. Die Stadt Polata ist vollständig zerstört. Die Zahl der Opfer ist sehr groß, die Ernte ist vollständig vernichtet.

Kleine Nachrichten.
 Der ehemalige König Ludwig von Bayern ist auf Schloß Mildenau, nördlich des Giesmies, eingetroffen, wo er von nun an ständig wohnen wird.
 Der Haushofmeister der verstorbenen Leipziger Straßenbahn scheidet mit einem Gehaltsbetrag von 30 Millionen Mark.
 Der Bürgermeister Wille in Götz (bei Halle) hat in der ersten Lotterie der Sparpremiensanleihe 1 Million Mark gewonnen.

Chronik des Tages.

Was jedermann wissen muß.
 Die Konferenz in San Remo ist beendet. Am 25. Mai soll eine gemeinsame Erklärung der Alliierten mit den Chosen der deutschen Regierung in Spa stattfinden.
 In einer gemeinsamen Erklärung haben die Alliierten eine Erhöhung der Reichswehrkräfte vorläufig abgelehnt, so lange Deutschland nicht die wichtigsten Bedingungen des Friedensvertrages erfüllt.
 Reichsjustizminister Blund erklärte in der Nationalversammlung, die Regierung werde wegen der Auslieferung Kappps nicht mit Schweden in Verhandlungen eintreten.
 Die Preussische Landesversammlung hat die von der Sozialisten beantragte staatliche Anerkennung des Majseiertages mit 168 gegen 136 Stimmen abgelehnt.
 Bei den Wahlen zum dänischen Folketing hat die Radikale Partei, die Stütze des früheren Ministeriums Jørgen, eine gewaltige Niederlage erlitten.

Landrichter Lange.

Roman von Maria Krug, geb. d. Sebregondi.
 Nachdruck verboten.

„Sie erwachend sah sie zu ihm auf und wich bang seiner Berührung aus. Dann blühte sie umher, wie stinnend, suchend, und presste glücklich mit dem Sommerlaut: „Es ist zwiefel, zwiefel!“ beide Hände an die Stirne.

„Gefleht, mir tragen es vereint!“ rief er, sie lebenshaftlich an sich ziehend.

Sie suchte sich loszuringen und stammelte: „Du hast gesagt: es trennt uns. Das ist nur zu wahr. In welche Tiefe des Grauels und der Schmach sind wir gestürzt. Fortan muß jeder uns fliehen, der noch nicht um den Verlust der Gerechtigkeit und Ehre klagt.“

„O, Leonore, wie traurig hast du mich missverstanden. Nicht ich wollte mich scheiden von dir, meiner Liebe, meinem Kinde. Ach, ich fürchtete nur, daß du mich von dir verbannt hättest, weil ich darauf dringen muß, ja, ich muß, daß dein Vater das begangene Unrecht nach Kräften vergütet.“

Sie blühte ihn wieder voll Wangen an. Dennoch schien ein schwacher Ausdruck von Hoffnung ihre harten Lippen zu heben, als sie nun fragte: „O, Franz, wann dies geschehen? Wie kann es autgemacht werden?“

„Ach, die Toten vermag auch der glühendste Wunsch nicht wieder zu beleben.“

„Ain, mein Herz, des armen Kindes Leben ist unerbittlich dahin. Aber diese — die schwerste der verübten Freveltaten — geschah ohne meines Vaters Wissen. Ich bin fest überzeugt, hätte er die Gefahr geahnt, in die die feste Verknüpfung einer Schwester den Knaben brachte, er hätte ihn vor ihr geschützt.“

„Franz, Leonore, wie danke ich dir für dieses gute Wort. Es ist entschuldig, daß meines Vaters Schwester so furchtbar sehr sein konnte. Dennoch ist es ein Trost ihn wenigstens frei zu wissen von dieser schweren Schuld.“

„Ich fühle ganz wie du, und ich hoffe, daß um deine und um deiner edlen Mutter willen die einzige Zeit in dieses Verweidens sich bewegen lassen wird, ihr bisheriges Schweigen zu bejahen, wenn das andere, leider auch so schwere Unrecht jetzt nach Maßlichkeit gesühnt wird.“

„Was willst du damit sagen?“ fragte Leonore mit neu erwachender Angst und — ach! — nicht ohne Anwillen.

„Der grausame Mord, der an dem Baron Erhard verübt worden ist, muß, soweit es geschehen kann, d. h. soweit die Mittel reichen, die dem Vater in Händen hat, vergütet werden. Böllig vermag der Freiherr Clemens seine Schuld leider nicht zu tilgen, denn er hat seit einer Reihe von Jahren die ihm nicht zumommenen Erträgnisse der Erbschaftsmasse verbraucht.“

„O, Franz, Franz, du nennst das jenem Baron Erhard Widerfahrte grausam! Sind es deine Worte etwa nicht? Sie verdammten meinen Vater zur Ehrlosigkeit und machten meine Mutter zur Bettlerin.“

„Meine teure, meine herrliche Mutter! Ihr Glück, ihren Frieden willst du untergraben — und du gibst vor, mich zu lieben.“

Nicht ein Wort der Erbitterung kam über seine blaffen Lippen, er sah nur still und gramvoll auf sie, der er alle ihre heftigen, verlegenden Neugierungen versteht, die ja nur durch den Schrecken und den Schmerz ihrer Lage ihr entstritten wurden.

Seine Gebuld entwarfnete sie bald. Sie trat zu ihm, legte die Hand auf seine Schulter und bat sanft: „Beruhig mich. Dieses alles ist mir so fremd und hat so grausige Schrecken für mich, daß ich mich selbst in diesem Labyrinth von Schmach und Unglück verliere. Ich will mich fassen, Geliebter, und dir treu und vertrauensvoll zur Seite stehen. Denn ich weiß, daß du nur das Beste tust, und daß du es so schonend tun wirst als möglich.“

„Mein Lieb, du gibst mir den Mut und die Willenskraft wieder, die mir fast entfallen waren. Höre mich nun ruhiger an, damit du genau erfährst, was ich erzieht hat, und was nach meiner Ueberzeugung jetzt geschehen muß.“

20.

Franz teilte nun seiner Verlobten noch mit, wie Fräulein Isabella, deren unruhige, gemaltene Natur in so schrecklichem Gegensatz zu dem sanften, gebietenen Wesen ihrer Schwägerin stand, diese niemals geliebt, ja, sie um ihrer milden Lebensunruhe willen sogar verachtet, und mit unfeiner Kränklichkeit wiederholt behauptet habe, ihres Bräutigams Frau werde nimmermehr zu etwas nütze sein. Diese Ueberzeugung habe sie auch wirklich gehabt, und infolge derselben sei angenommen, die Baronin Antoinette werde bei der Geburt ihres ersten Kindes sich und ihren ersten Mann ruinieren, d. h. einem Mädchen statt einem Knaben das Leben geben.

Nicht lange vorher hatte sie ihre Kammerjungfer, Trinette Clentel, wegen eines leichtsinnigen Verhältnisses mit einem französischen Soldaten aus dem Dienste entlassen. Das gedankenlose Geschick war dadurch in eine üble Lage geraten. Wie in jenen kriegerischen Zeiten nur zu häufig geschah, war der schmutzige Soldat des ersten Napoleon mit seiner Truppe davongezogen, ohne sich um das Los der von ihm Verlassenen zu kümmern, und nun drohten ihr Schande und Armut in der schlimmsten Gestalt.

Da zog Fräulein Isabella, mit der sie aus Westfalen nach Südbavien gekommen war, ehe die Dame ihr Unglück geahnt hatte, die Verlorbene wieder an sich. Die Voraussetzung der Freiein, daß sie in der leichtlebigen und halbvergeistesenen ehemaligen Geliebten des Franzosen ein müßiggängiges Werkzeug aus für die leichtesten Absichten finden werde, wofür man ihre Dienste nur freigeigig bezahle, traf zu. Fräulein von Bonndorf gab Trinette die Mittel, im Dorfe Südbavien ein Häuschen zu kaufen und ein kleines Geschäft einzurichten. Bald meineten sich mehrere Bewerber um die Hand der Haus- und Ladenbesitzerin und sie wurde von dem Schneidermeister Weber geheiratet.

(Fortsetzung folgt.)

Hessischer Bankverein.

Aktiengesellschaft. Abteilung Melsungen.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen. An- u. Verkauf in- u. ausländischer Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einziehung von Zins- u. Dividendenscheinen u. verlorster Wertpapiere.

Verlosungskontrolle, Stahlpanzerschrank.

Übernahme von Vermögensverwaltungen.

Einrichtung von Scheckkonten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs.

Henne mit 12 Kücken
zu verkaufen.

G. Stöhr, Bergheim.

L. Pfeiffer

Bankgeschäft,
Agentur Spangenberg

Vertreten durch Herrn Apotheker **M. Woelm.**
Postcheckkonto: L. Pfeiffer, Cassel Nr. 2155 Frankfurt a. M.

Vermittlung aller bankmässigen Geschäfte.

Scheckrechnungen

Zinssatz 3%

Depositen- (Spar-) Rechnungen

Zinssatz 3 bis 4% je nach Kündigung.

Tomaten-Pflanzen

abgehärtet mit Topfballen; fertig zum Auspflanzen zu haben in der

Gärtnerei am Liebenbach
zu Spangenberg.

100 Mark Belohnung

demjenigen, der mir den Täter nachweist, der am Mittwoch vormittag meiner grauen Zuchtgans beide Fittiche abschlug.

Georg Siebert (Loh).

Buchdruckerei

HUGO MUNZER

Fernruf 27

Rathausstr. 141.

Fernruf 27

Anfertigung von

DRUCKSACHEN

FÜR HANDEL, GEWERBE u. INDUSTRIE

in sauberer und geschmackvoller Ausführung
zu angemessenen Preisen

Verlag d. Spangenberg Zeitung

J. Ziegler's
Privat-Handelsschule

CASSEL, Röhlischestrasse 8

Fernsprecher 2590

Begründet in Cassel 1898.

Täglich beginnen f. Personen aller Stände (Damen wie Herren) neue Kurse in einfacher, dopp., amerik., landwirtsch. u. Hotel-Buchführung, Wechsel- und Handelslehre, Schön-, Recht- u. Briefschreiben, Rund- u. Lackschrift, Rechnen, Stenographie u. Maschinenschreiben.

Der gute Ruf der Schule bürgt für einen sicheren Erfolg.
Lehrplan umsonst.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 2. Mai 1920.

Cantate

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.
Nachmittags 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Elfersdorf:

Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Schnelrode:

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Offene Beine

Krampfaderleiden, Geschwüre, Salzfluss, Flechten usw. behand. ohne Operation und ohne Verunstaltung

Habermann,

Heilpraxis f. Beinleiden

Cassel, Weissenburgstr. 5

Ecke Hohenzollernstrasse

Sprechst. 9-1 u. 3-6,
Sonntags 10-1.

20jähr. Erfahrung.
Glänz. Dauererfolge.

Inserate

bis Dienstag abend u. Freitag vormittag erbeten.

Ihr Urin

zeigt Ihnen die Krankheiten Ihres Körpers an. Untersuchung und gewissenhafte Behandlung fast aller Krankheitsformen nach bewährten Methoden. Beste Heilerfolge. Urin einbringen od. mitbringen.

Somböpath

G. Kühne

Niederhone.

Tüchtige

Zimmerleute

gesucht.

Viereck, Heinebach,

Wichtig für Landwirte

Unentbehrlich für jeden Landwirt
... ist ein richtiggehender ...

Barometer

Eine neue Sendung Barometer in schöner und Ausführung ist wieder eingetroffen.

Eine selten schöne

Pariser Penduleuhr

mit Glasglocke in Bronze
als Gelegenheitskauf zu haben in

Friedmann's

Uhrenhandlung und Reparaturwerkstatt

Zum Verkauf meines
Landes am Bromsberg

(obersten Liebenbachweg) ist weiter und letzter Teil
auf Montag, den 3. Mai, abends 9 Uhr
in die Ratsstellerversammlung anberaumt.

Karl Ecke

Anzugstoffe
in modernen Farben.

Feldgrauer haltbarer

Lodenstoff

Preiswerte gestreifte

Hosenstoffe

Pa. Manschetten

Cüllgardinen

120 Zim. breit

Bettbarchen

rot u. gestreift, in bester Qualität

180 cm, 160 cm

empfiehlt

A. Blumenkrohn

Fernsprecher Nr. 45.

J. J. V. Sp.

Sonntag, den 2. Mai 1920

Wanderung

Bergheim - Wildsberg - Weiseförth - Friedhof
försch. Zurück über Altmorichen - Gemma -
Spangenberg. Abmarsch 8⁰⁰ Uhr. Eigene Scholle.
Führung: Herr Windmüller.

Weiterverkauf von Brennholz.

Beim Weiterverkauf von Brennholz, das zu einem
festen Preise von der Stadt oder durch die
an die Einwohner abgegeben worden ist oder noch abge-
geben wird, sind 100 Mark je rm nachzuzahlen.
Die Holz Käufer werden hierdurch an diese Ver-
einnert.

Spangenberg, den 28. April 1920.

Der Magistrat
Ehler.